Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 25

Artikel: Die allgemeinen Vorzüge der zweiteiligen Holzriemenscheiben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

R. Zuber, Marmorwerke in Goldach.

Robert Heußer, Tapetenhaus in St. Gallen.

Wanner & Co. A.-G. Horgen, Korksteinfabrik, Isolierungen für Kälte- und Wärmeschutz (Kühlraum mit Isolierungen).

Die Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G. in Schaffhausen, stellt in der Abteilung für Landwirtschaft verschiedene Maschinen aus, die speziell diese Kreise interessieren dürften.

Die verschiedenen Anstriche in der Ausstellung sind mit den von Oertli & Co. in Sargans fabrizierten „Alea-Farben" ausgeführt.

Die Spezialbeton A.-G. Staad stellt wieder Neuheiten in Beton-Fabrikaten aus. Es sind Muster von Eisenbeton-Sprossenfenster und Eisenbeton-Kreuzstockrahmen aus einem Stück zu sehen. Ausgestellt sind ferner Basaltolit-Waschtröge für Arbeiterwascheinrichtungen in Fabrikbetrieben und Waschtröge für andere Zwecke.

Als neuestes bei dieser Firma sind jedoch deren diverse Bims-Beton-Produkte zu sehen, unter anderem eine 25 cm starke Hohlblockmauer, die den gleichen Isolierwert hat, wie eine 51 cm starke Backsteinmauer. Ferner werden Bimsbeton-Scheidewand- und Verkleidungsplatten, sowie Bimsbetondielen für flache Bedachungen gezeigt.

Ihre allbekannten Fabrikate von Basaltolitplatten und Patent-Treppenanlagen, Kunststeinarbeiten religiöser und profaner Art sind ebenfalls in Modellen und Bildern zu sehen.

Endlich sei darauf verwiesen, daß diese Firma die Herstellerin des Patent-Kaminhutes „Spezial" ist. Seine praktische Verwendbarkeit in der Rauchabführung durch eine Blasanlage mit schwachem bis stärkstem Windaufprall von allen Seiten um den Kamin ist einfach und sinnreich vorgeführt.

Verbandswesen.

Kommission für Lehrlingswesen und Meisterprüfungen in der Schweiz. Der Vorstand des Schweizer. Gewerbeverbandes bestellte eine engere und eine erweiterte Kommission für das Lehrlingswesen, und eine Spezialkommission für die Meisterprüfung.

Ausstellungswesen.

Das Gas an der st. gallischen Ausstellung in St. Gallen. (Korr.) Die acht st. gallischen Gaswerke, welche jährlich eine Gasmenge von 14 Millionen Kubikmetern erzeugen, beteiligen sich kollektiv an der st. gallischen Ausstellung. Die Tatsache, daß heute rund die Hälfte der Bevölkerung des Kantons den Wärmebedarf für Küche und Haushalt durch die Gaswerke deckt, erhellt am besten die große Bedeutung der Gasindustrie für die st. gallische Volkswirtschaft. Bei einer Gesamtzahl von rund 37,000 Gasmessern stellt sich der durchschnittliche Verbrauch auf rund 380 m³ Messer und Jahr.

Im Mittelpunkt der Gasausstellung erhebt sich auf einer massigen Säule ein Kohlenblock von zirka 1000 kg Gewicht, das Ausgangsprodukt der Gasbereitung. Derselbe stammt aus der oberschlesischen Kohlengrube Kopalnia-Wawel und wurde durch die Vermittlung der Firma Huber, Weber & Cie. in St. Gallen geliefert. Den Fuß der Säule umrahmen die aus der Gasfabrikation abfallenden flüssigen und festen Nebenprodukte, als wichtigstes der Gaskoks in den verschiedenen handelsüblichen Körnungen, dann das konzentrierte Ammoniakwasser, ferner Ammonium-Sulfat, das bewährte Düngmittel, nicht zu vergessen sind die bei der Weiterverarbeitung von Rohteer abfallenden Fraktionen Leichtöl, Mittelöl, Schweröl und Pech. Eine große Rolle spielt der destillierte Teer für Straßenbauzwecke. Anhand eines Stammbaumes kann sich der Beschauer über alle aus der Vergasung der Kohle entstehenden Nebenprodukte orientieren.

Im übrigen Raum ist die Anwendung des Gases auf den verschiedenen Gebieten des Haushalts, Gewerbe und Industrie dargestellt. Vorherrschend sind die Großgasherde, Kippkessel und Bratöfen für Restaurations- und Anstaltsbetriebe. Dann folgen technische Apparate für das Handwerk, wie Muffelöfen für Härte- und Brennzwecke. Lötapparate und Essen in verschiedenen Ausführungen zeigen die Anwendung des Gases in der Metallindustrie, Haushalts-Gasherde neuester Konstruktion und in mannigfaltiger Ausführung erfreuen gewiß die Herzen der Hausfrauen.

In einer Nische wird ein einfaches Badzimmer mit Warmwasser-Automat und Wasch-Toilette gezeigt. Gasheizöfen, bestimmt, in den Übergangszeiten Frühling und Herbst für angenehme Raumtemperatur zu sorgen, sind in allen Größen vorhanden. Auch die Waschfrau will heute ihre Bequemlichkeit haben, und sie erlangt dieselbe bei Benützung von Waschherden mit Gasfeuerung.

Die ausgestellten Wurstkessel und Patisserieöfen für das Metzgerei- und Konditoreigewerbe ermöglichen ein müheloses und sauberes Arbeiten. Der große Vorzug der Gasfeuerung ist, daß jede gewünschte Temperatur mit Leichtigkeit eingestellt und dem betreffenden Koch- oder Backgut angepaßt werden kann. — Anschließend an die Ausstellung des Gaswerkes empfiehlt sich die Besichtigung der Restaurationsküche, welche ausschließlich mit Gasbetrieb das Hauptrestaurant mit 2000 Sitzplätzen bedient. Gasfeuerungen sind ferner in der Ausstellung im Betrieb: in Küchlistube, Fischstube, Konditorei, Haushaltungsschule, im Stand der Metzger und in der Werkgasse.

Ausstellung in Aadorf (Thurgau) 22. September bis 3. Oktober 1927. Der Gewerbeverein Aadorf veranstaltet eine lokale Ausstellung gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Produkte. Die Ausstellung, die teils in den Schulhäusern, teils in vier großen Hallen untergebracht ist, umfaßt folgende Abteilungen: Bauwesen; Metallgewerbe; Holzgewerbe; Möbel- und Raumkunst; Haus- und Küchengeräte; Elektrizität: Beleuchtung, Heizung, sanitäre Anlagen; Textilindustrie; Bekleidung, Ausstattung, Putz; Nahrungs- und Genußmittel; Graphisches Gewerbe, Papier; Kunstgewerbe, Bijouterien; Sport, Autos usw.; Gartenbau; Friedhofkunst; Landwirtschaft; Verschiedenes.

Die allgemeinen Vorzüge der zweiteiligen Holzriemenscheiben.

(Eingesandt.)

Die unbestrittenen Vorteile der Holzriemenscheibe im allgemeinen sind folgende: 1. Ihr leichtes Gewicht (Fracht- und Kraftersparnis, leichte Montage und Demontage); 2. Wegfall der Bruchgefahr (Vermeidung kostspieliger Betriebsstörungen); 3. größere Anhaftfähigkeit des Riemens auf Holz gegenüber Eisen (Verminderung des Riemenrutschens und der Riemenspannung im Vergleich zu Metallscheiben); 4. ihr vorteilhafter Preis. Es sei ausdrücklich hervorgehoben, daß eine ihrem Verwendungszweck entsprechend konstruierte und sachgemäß gearbeitete Holzriemenscheibe ebenso tadellos rund läuft und ebenso fest auf der Welle sitzt, wie eine gute Eisenscheibe, und daß gegenteilige Erfahrungen nur auf die Verwendung von schlechten Fabrikaten zurückzuführen sind. Ebenso

haben die vielen Versuche, Riemenscheiben aus ungleichartigen Materialien, z. B. Holz und Eisen oder aus Holzfaserstoffen herzustellen, den Erwartungen nicht entsprochen.

Die besondern Eigenschaften der Holzriemenscheibe System Greuter & Lüber A.-G., Flawil: Unsere stetigen Bemühungen, der Holzriemenscheibe den höchsten Grad der Vollkommenheit zu verleihen, führten in 30jähriger ausschließlicher Tätigkeit unseres Betriebes auf diesem Spezialgebiete zu maschinellen Einrichtungen und Arbeitsmethoden, die der Greuter & Lüber Scheibe sowohl in Konstruktion und Bearbeitung, als auch in Betriebssicherheit und Haltbarkeit eine Sonderstellung verschaffen. Wir beschränken uns im folgenden auf ihre wichtigsten Vorzüge:

Verwendung nur bestgeeigneter und vollkommen ausgetrockneter Hölzer. Die Wahl und die Beschaffenheit des Holzes sind grundlegend für die Brauchbarkeit einer Holzriemenscheibe. Wir verwenden deshalb das für gutes Anhaften des Riemens hervorragend geeignete Pappelholz für den Kranz und das besonders harte Buchenholz für die Speichen und die Nabe. Die Hölzer werden nach vorheriger Lufttrocknung in Heißluftanlagen bis zu einem Grade der Trockenheit gebracht, der jedes Verziehen und Unrundlaufen ausschließt. (Die Scheiben für feuchte Räume werden besonders imprägniert.) Es sei auch erwähnt, daß im Kranz die Holzfaser in der Längsrichtung läuft, um dem Riemen keine Angriffspunkte zu bieten.

Sicheres Zusammenhalten der Scheibe, absolutes Festsitzen auf der Welle. Der Kranz besteht aus in Ringen miteinander verleimten und genagelten Segmenten, Vorteile, die die Greuter & Lüber Scheibe besitzt; eine starke Nabe bedingt ein unbedingtes Festsitzen auf der Welle.

Jede Riemenscheibe genannten Fabrikates ist zweiteilig und hat auswechselbare Einlagebüchse, ist also für jede Wellenstärke von 60 mm an verwendbar (55, 50, 45, 40, 35 ꝛc.) und daher leicht auszutauschen. Wir liefern die Scheiben in drei Ausführungen: bei Durchmesser bis 225 mm als Vollscheibe und bei Durchmesser von 250 mm an mit Speichen. Grundbohrung ist 60 mm für Lagerscheiben.

Anweisung zur Montage der Greuter & Lüber Scheiben: Vor dem Aufbringen der Scheibe ist die Welle von anhaftendem Fett ꝛc. sorgfältig zu reinigen. Die Schrauben sind bei der Montage gleichmäßig und kräftig anzuziehen und ohne Rücksicht darauf, ob sich ein Lockerwerden bemerkbar macht oder nicht, nach einigen Tagen scharf nachzuziehen. Ist in der Welle eine Nute vorhanden, so ist diese mit hartem Holz auszufüllen.

Verschiedenes.

Psychotechnischer Kurs in Zürich. Das psychotechnische Institut in Zürich veranstaltet in der Zeit vom 17. bis 22. Oktober einen psychotechnischen Einführungskurs, der in erster Linie der Einführung von Betriebsleuten in die Methode der rationellen Berufseignungsprüfung, der Arbeitserlernung und des rationellen Arbeitens in den Betrieben dient. Der Kurs steht überdies in beschränktem Umfange auch weiteren Interessenten offen, die sich über den heutigen Stand der Psychotechnik einläßlich orientieren wollen. Über das Nähere gibt das Kursprogramm Auskunft, das vom psychotechnischen Institut, Hirschengraben 22 in Zürich, bezogen werden kann.

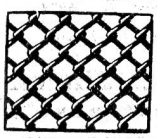
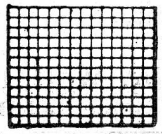
Heimatschutz in St. Gallen. An der großen kantonalen Ausstellung zu St. Gallen hat der Heimatschutz einen besonderen Raum inne, wo Lichtbilder, Trachtenmodelle, Kunstgewerbe für den Heimatschutzgedanken werben. Bei dieser Gelegenheit erscheint das Septemberheft des Heimatschutz als St. Galler-Nummer, dem Toggenburger Bauernhaus gewidmet und den bemerkenswerten Bäumen im Kanton St. Gallen. Wie die verschiedenen Typen des Bauernhauses so recht eigentlich von Bodengestaltung, Wirtschaftsform, Klima der Toggenburger Landschaft bedingt sind, erläutert H. Edelmann an einigen Beispielen; man möchte mit ihm wünschen, daß die Idylle Toggenburg noch recht lange aus eigener Kraft lebe. — Einige Prachtsexemplare von Nadel- und Laubhölzern gibt Forstadjunkt Tanner in Wort und Bild bekannt. Es ist erfreulich, daß solche Zierden der Landschaft immer mehr durch staatliche oder private Fürsorge geschützt werden; ein eigentlicher „Baumkatalog" sollte in jedem Kanton die bemerkenswerten Bäume registrieren und deren Erhaltung erleichtern.

Berichtigung. Nachträglich zum Artikel in Nr. 23 des „Handwerker-Ztg." vom 8. September: „Schwefel als Holzimprägnierungsmittel" sei erwähnt, daß die Behandlung mit Schwefel sich in keinem Falle billiger stellt, als die bereits bekannten Imprägnierverfahren mit Teeröl, Wolman-Salzen, Zinkchlorid ꝛc.

Ein 4000jähriger Bauplan. Als der älteste Bauplan, den wir im Mittelalter kennen, hat der berühmte Grundriß des Klosters St. Gallen aus dem 9. Jahrhundert zu gelten, und auch dieser steht ganz vereinzelt da, bis dann in der Renaissance die Bauzeichnung sich entwickelte. Wenn wir bedenken, wie lange die neuere Zeit brauchte, um diese wissenschaftliche Form des Bauens auszubilden, so muß es uns um so mehr überraschen, daß wir bereits aus den Anfängen der menschlichen Kultur ein ehrwürdiges Dokument der Bautechnik besitzen, das unter den Funden des Altertums einzigartig dasteht und wohl die älteste Werkzeichnung der Welt ist. Dieser 4000jährige Bauplan, der aus Mesopotamien stammt und für die Berliner Museen in Bagdad erworben wurde, wird von Dr. J. Stur in der „Umschau" (Frankfurt a. M.) in seiner Bedeutung gewürdigt. Es sind vier Bruchstücke, von denen drei vollständig aneinander passen, während das vierte für sich steht, aber durch die völlig gleiche Beschaffenheit des Tons als dazugehörig erwiesen ist. Aus diesen Stücken ungebrannten Tons offenbart sich uns eine Höhe der orientalischen Baukunst, wie sie die neuere Kultur erst seit wenigen Jahrhunderten erreicht hat. Der Plan ist technisch einwandfrei „kotiert" und, so genau als das Zeichenmaterial es zuließ, im Maßstab von 1 : 360 ausgeführt. Wenn auch heute noch bei manchen Grundbuchplänen der gleiche Maßstab angewendet wird, so ist das natürlich keine direkte Überlieferung, sondern eine Folge der uralten Vorliebe für das sexagesimale Maßsystem, die letzten Endes aus dem Orient herstammte. Wunderbar ist auch der Aufbau der Zahlen; sie bestehen meist aus Summanden, deren erster ein Produkt von 60 ist, während der zweite eine kleinere Zahl als 60 beträgt. Die erhaltene Summe ist dann mit der Einheit von 3,3 mm zu multiplizieren. An Mauerstärken und Türbreiten kommen nur drei verschiedene Maße vor: 1,66, 1,98 und 2,31, die sich wie 5 : 6 : 7 verhalten. Es kann sich hier nur um eine

G. Bopp & Co., Drahtwarenfabrik, Froschaugasse 9. **Zürich** Tel. Hot- 49.15

Drahtgeflechte 4- u. 6eckig



Siebe, Sandgatter
Zaundrähte
Gitter aller Art
Fein-Metalltuch
für techn. Zwecke. 3795